

Unteren Kongo und in die Geschichte der Missionierung des Gebietes, die in ihrem Anfang mit der Geschichte der ersten Kontakte zwischen den Stämmen des Kongo-Unterlaufes und den Europäern identisch ist. Einen großen Teil seines Materials schöpft der Verfasser aus den Archiven seiner Mission. Das umfangreiche Quellenmaterial und die Interpretationen durch einen langjährigen Kenner der messianischen Bewegungen des behandelten Gebietes empfehlen schon von sich aus das Werk weitester Beachtung.

J. Zwernemann

MONICA WILSON:

*Communal Rituals of the Nyakyusa. London, New York, Toronto: Published for the International African Institute by the Oxford University Press. 1959. X + 228 S., 18 Abb., 2 Karten, 1 Plan, 3 Diagramme. Preis 35 s.*

Die Verfasserin ist durch ihre früheren Publikationen — vor allem: *Good Company: a study of Nyakyusa age-villages* (1951) und *Rituals of Kinship among the Nyakyusa* (1957) — als Autorität der Nyakyusa-Forschung bekannt. Das vorliegende Buch ergänzt ihre früheren Studien wesentlich. Obgleich häufig auf die früheren Publikationen verwiesen wird, ist es nicht unbedingt erforderlich, daß der Leser diese zunächst durchsieht, denn die Verfasserin resumiert die wichtigsten Punkte an den erforderlichen Stellen.

Der Titel des Buches gibt schon deutlich an, worauf in der vorliegenden Untersuchung im wesentlichen eingegangen wird. Der erste Teil des Buches ist dem sakralen Königtum der Nyakyusa und Ngonde (alias Konde oder Nkonde) gewidmet. Drei Kulturhelden waren die ersten Könige dieser Stämme: Lwembe und Kyala im Nyakyusa-Gebiet, Kyungu im Ngonde-Land. Lwembe und Kyungu werden durch einen ihrer Nachkommen — sakrale Könige wie ihre Ahnen — verkörpert. Kyala hat wohl einen Priester, der ihn jedoch nicht verkörpert, da Kyala ohne Nachkommen starb. Eng verbunden mit dem Ritual des sakralen Königtums ist das Häuptlingstum, das auch als sakral bezeichnet werden muß, wengleich das alltägliche Ritual der Häuptlinge längst nicht so streng ist, wie das der

sakralen Könige. Immerhin durfte auch kein Häuptling an ernsterer Krankheit leiden oder eines natürlichen Todes sterben, um nur einen Punkt zu erwähnen. Sehr eingehend befaßt die Autorin sich mit den Opfern für die Häuptlingsnahmen und mit der territorialen Frage, die durch eine von Generation zu Generation erfolgende Zweiteilung des Landes (vgl. hierzu „*Good Company*“!) höchst bedeutsam ist.

Im Rahmen der „*Communal Rituals*“ sind Purifikationsriten für das Land, Regenriten und Fruchtbarkeitsmagie wichtig. Interessant sind die Ausschnitte aus dem Leben des Priesters Kasitile, eines wichtigen Gewährsmannes der Verfasserin. Etwas am Rande — wenn nicht gar außerhalb — des Themas des Buches steht ein Kapitel über Medizin. Ein anderes Kapitel über „*Nyakyusa Cosmology*“ enthält eher eine Mischung von Urzeitmythologie (Wirken der Kulturhelden!) und allgemeinen religiösen Streiflichtern, z. T. auch Spekulationen, der Nyakyusa. M. E. ist der Begriff „*Kosmologie*“ hier nicht ganz angebracht. Vorstellungen eines umfassenden Weltbildes oder gar Schöpfungsmythen werden nicht erwähnt; ob sie bei den Nyakyusa existieren oder nicht, wird die Verfasserin des Buches wissen.

Gut gelungen ist der Versuch, das Nebeneinander der alten Gemeinschaftsriten und des modernen christlichen Gemeindelebens darzustellen, bzw. die Frage zu klären, wie weit das Letztgenannte Ersatz für die Gemeinschaftsriten sein kann.

Es wäre sehr schön, wenn die Verfasserin ihre Studien durch eine Untersuchung der Wirtschaft (und ihrer Methoden) und der materiellen Kultur der Nyakyusa abrunden würde.

J. Zwernemann

J. GABUS:

*Au Sahara. Arts et Symbols. Neuchâtel: Edition de la Baconnière 1958. 407 S.*

Acht Forschungsreisen, zwischen 1942 und 1954 in der westlichen Hälfte der Sahara unternommen, lieferten Jean Gabus die Fakten für sein Werk „*AU SAHARA — Arts et Symboles*“. Es erschien vor drei Jahren, und wir Museumsleute hätten guten Grund gehabt, schon früher auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen.